



*Schwester
Rocío,
ein
Leben
voller
Hingabe
aus
Liebe
zu Gott.*



Sr. ROCÍO RODRÍGUEZ XUÁREZ DE LA GUARDIA

LEBENS DATEN

Sie kommt am 16. Mai 1923 in Colmenar (Málaga) zur Welt. Ihre Eltern, D. Juan Rodríguez Guillén und Dña. Ángeles Xuárez de la Guardia geben ihrer Tochter den Namen María Josefa.



Colmenar (Málaga)

Im Schoße ihrer Familie erfährt María Josefa eine Erziehung, die von den humanistischen und christlichen Grundsätzen und Wertvorstellungen ihrer Eltern geprägt ist: Charakterstärke, Ehrlichkeit, Verantwortung, Fleiß, Fröhlichkeit, Frömmigkeit, Marienverehrung, Einfachheit, Offenheit und Bereitschaft, andere anzunehmen, vor allem die Bedürftigsten. Ihr fällt die Aufgabe zu, Almosen zu geben, wenn die Armen an ihre Tür klopfen. In der Schule ist sie ständig von armen und bedürftigen Kindern umringt, ihren besten Freunden.



*Sor Rocío mit ihrer familie.
Pamplona 1942*

Das Mädchen wächst heran, und gerade erst sieben Jahre alt, geht sie am 31. Mai in Arriate (Málaga) in der Schule der Ordensschwwestern "Madres de los Desamparados" am 31. Mai zur 1. Heiligen Kommunion.

"An diesem Tag," sagt sie *"bat ich Jesus um viele Dinge..."*. Es ist dies das erste Glied einer langen und schönen Kette. Immer wieder drängt es sie, die Kommunion zu empfangen, ist doch ihr ganzes Leben von der Eucharistie bestimmt. Ihr größtes Glück ist es, nah bei Jesus im Tabernakel zu sein, und ihn jeden Tag in der Heiligen Kommunion zu empfangen. Nicht einen einzigen Tag versäumt sie es, der Messe beizuwohnen, das Allerheiligste in der Sakramentskapelle zu besuchen oder den Rosenkranz zu beten.

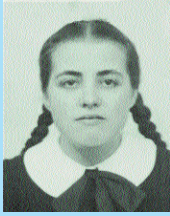
*31. Mai 1930,
Tag ihrer
Hl. Kommunion*



*"An
diesem
Tag bat
ich
Jesus
um
viele
Dinge".*

*"Jesus in der Eucharistie sollte allmählich
mein Leben, meinen Charakter,
meine 'unscheinbare Person',
mein ganzes Wesen verändern".*





*Die häufigen
Ortswechsel
nimmt sie von
der positiven
Seite:
so lernt sie
mehr Leute
kennen,
setzt sich mit
anderen
Lebensformen
auseinander,
schließt viele
weitere
Freund-
schaften...*



EIN HERZ - FRÖHLICH, UNRUHIG UND UNERSCHROCKEN

Im Jahre 1931 zieht die Familie Rodríguez Xuárez de la Guardia nach Zamora. María Josefa bereitet sich auf die Oberstufe des Gymnasiums vor. Kurz darauf wird sie krank. Zwei lange Jahre vergehen, bis sie wieder zur Schule gehen kann. Es ist eine schwere, schmerzhaft und schleichende Krankheit. María Josefa, die die Schmerzen der Krankheit kennen gelernt hat, erfährt jetzt aber auch noch eine andere Art von Schmerz: es sind die Sorgen und Leiden, die der Krieg mit sich bringt. Die Versetzungen ihres Vaters und die ständigen Standortwechsel bedrücken sie, stärken sie aber gleichzeitig, und lassen sie mit Schwierigkeiten fertig werden.

Ihre Jugend verläuft zwischen Studien, häuslicher Arbeit und Apostolat. Sie begleitet ihre Eltern, die aus dienstlichen Gründen gehalten sind, ständig ihren Wohnort zu wechseln: so geht es von Andalusien über Segovia und Zamora in Kastilien bis nach Navarra und ins Baskenland. Bei dieser jungen Frau aus Malaga fällt auf, wie sie sich ohne Schwierigkeiten und vollkommen uneigennützig auf andere einlassen kann und welche heitere Gelassenheit sie ausstrahlt.



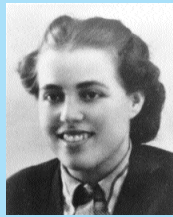
María Josefa wird schon sehr früh Mitglied der Katholischen Aktion. Im Leitungsteam ihrer Gruppe ist sie für die karitativen und spirituellen Aufgaben zuständig. Dieses Amt bekleidet sie lange Zeit. Mit Begeisterung und Überzeugungskraft führt sie häufig Gruppenstunden für die Mädchen durch, hilft ihnen, Entscheidungen zu fällen und sich als wahre Christinnen für andere einzusetzen. Sie engagiert sich in der studentischen missionarischen Kreuzzugsbewegung. Sie sammelt Spenden und organisiert Werbefeldzüge für die Missionen. In ihrem Innersten spürt sie den missionarischen Geist der Kirche.

Als Ordensschwester wird sie später dann immer wieder den großen Wunsch äußern, Missionarin zu sein. Ihr Ziel war es, Gott zu lieben und andere zu bewegen, ihn kennenzulernen und sich bewusst zu sein, was es heißt, Christ und Kind Gottes zu sein. Im Altschülerinnenbund ihrer Schule



ist sie eine beständige und wirksame Stütze für die "Töchter der Apostolischen Einheit". Ihr größtes Engagement entwickelt sie aber als "Beauftragte für Einkehrtage und Exerzitien", Dies ist auch gleichzeitig das fruchtbarste Feld ihres Apostolats. Im übrigen ist sie auch noch Mitglied in der Bewegung "Durch Maria zu Jesus", wo ihre Liebe zur Gottesmutter wächst, ein Kennzeichen ihres ganzen Lebens.

"Schön ist es, überall Glück, Liebenswürdigkeit, Freude und Wohlbefinden zu säen..."



*"Liebt
e
Mutter,
wenn
man
Ihn
oder
Dich
fragt,
was ich
mache,
dann
lächelt".*





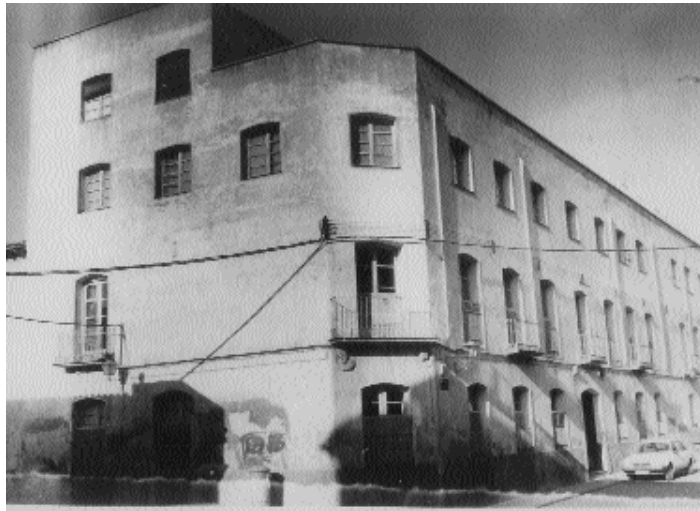
“Ich spürte den Ruf Jesu, ihm zu folgen, seine Zeugin und Prophetin zu sein...”



FOLGE MIR!

Bald schon äußert sie den Wunsch, ihr Leben Gott zu weihen und einem Orden beizutreten. Aber ihr Vater schlägt vor, zu warten und das Studium auf der Lehrerkademie abzuschließen. So erfüllt María Josefa den elterlichen Wunsch. Als sie dann mit 21 Jahren das Lehrstudium abgeschlossen hat, erklärt sie erneut ihre Absicht, in die Kongregation der “Schwestern von der Liebe Gottes” einzutreten. Diesmal stimmt der Vater zu und begleitet sie selbst ins Noviziat.

Am 21. November 1944 tritt sie in Zamora in die Kongregation ein. Als sie den Schleier nimmt, ändert sie ihren Taufnamen und nennt sich nunmehr Sr. Rocío de Jesús Crucificado (dt. (Maria) Rocío = 'Morgentau' vom gekreuzigten Jesus).



Mutterhaus der Schwestern von der Liebe Gottes in Zamora, wo Schwester Rocío in die Kongregation eintrat.

Im Noviziat macht Sr. Rocío sich die Spiritualität der Schwestern von der Liebe Gottes zu eigen und übt sich in die Regeln des Ordenslebens ein. Sie ist zuvorkommend und geht auf alle zu. Dabei bleibt sie demütig. In ihrem Leben, das sich durch eine besondere Marienverehrung und Liebe zur Gottesmutter auszeichnet, spielen die marianischen Tugenden eine hervorragende Rolle. Die Liebe zu Maria und zu Jesus im Altarssakrament prägen ihr Leben in der Nachfolge Jesu.

AUF IMMER DEIN

Am 19. Juli 1947 legt sie ihre Profess ab, und man schickt sie nach Bullas (Murcia) als Schulleiterin. Sie widmet sich voll und ganz der Erziehung der Kinder und Jugendlichen, und wendet sich besonders den Benachteiligten zu. Alle erinnern sich an sie als eine ideale Lehrerin und geistige Beraterin bei schwierigen Problemen.

“Mit den Mädchen bin ich sehr zufrieden, ich habe sie sehr gern. Sagt der Jungfrau Maria, sie möge mir helfen, sie zu Gott zu bringen!”



Sor Rocío mit den Kindern in Bullas (Spanien).

Später wird sie nach Salamanca geschickt. Dort hat sie mehrere Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen: ihren Unterricht in der Schule, ihr eigenes Universitätsstudium und schließlich die Arbeit mit Studentinnen, denen sie viel Zeit schenkt, um ihnen zuzuhören und sie auf ein Leben als gute Christinnen vorzubereiten. So sagt sie einmal: *“Heute war ich glücklich. An diesen Tag werde ich mich gerne erinnern. Ich habe Gott alles gegeben. Ich habe zu allem Ja gesagt. Dies möchte ich auch weiterhin und immer tun und dabei lächeln”.*



“Welch hoher und göttlicher Auftrag ist es doch, den Seelen der Kinder das Antlitz Christi einzuprägen!...”





*Rom, ein
Ort, an
dem sich
das
Charisma
der Liebe
Gottes,
die
Erziehung
des Men-
schen,
entfalten
kann.*



VORREITERIN DER KONGREGATION IN ROM

Im selben Jahr noch (1952) schickt man Schwester Rocío nach Rom, damit sie dort ihr Universitätsstudium fortsetzt und sich so auf eine weitere Aufgabe vorbereitet. Sie soll nämlich dort eine Schule eröffnen.

Schon zu Anfang stößt sie auf ernste Schwierigkeiten, die sie aber mutig und humorvoll zu überwinden sucht. Jederzeit steht sie treu zu ihren Ordensgelübden.

Rom ist der letzte Bestimmungsort und die letzte Etappe in Schwester Rocíos Leben. Immer auf der Suche nach dem Ewigen ist ihr kurzes, dichtgedrängtes Leben schon bald am Ende der irdischen Pilgerschaft angelangt. Erst dreiunddreißig Jahre alt, stirbt sie an einer heimtückischen Lungenentzündung. Die Abschlussarbeit ihres Universitätslizentiats bleibt unvollendet. Menschlich betrachtet, wieviel zerschlagene Hoffnungen! Eine kurze Krankheit führt sie aus dieser Welt und lässt sie, wie sie es immer gewünscht hat, in eine andere übergehen.



LASST MICH FLIEGEN!

Die Karwoche naht. Auch für Rocío naht sich "die Passion und der Gang" aus dieser Welt zum Vater. Wohlwissend, wie es um sie steht, ruft Sr. Rocío aus: *"Ich weiß nicht, was der Herr von mir will... Vor dem Tod habe ich jetzt keine Angst... Ich weiß nicht, was ich tun werde, wenn der Augenblick kommt. Den Himmel wird man mir schenken. Ich selbst bin ja nicht in der Lage, ihn mir zu verdienen, selbst wenn ich bis zum Ende der Welt leben sollte"*.

Gründonnerstag verschlechtert sich ihr Gesundheitszustand. Sie weiß um ihre Lage und wartet. Sie spricht mit der Gottesmutter wie mit einer Person, die an ihrem Krankenbett steht, und wiederholt immer wieder: *"Bring mich, Mutter, bring mich in den Himmel, denn ich kann nicht leben, ohne Dir nahe zu sein... Schau voll Mitleid auf mich! Mutter, verlass mich nicht!"*

Lieblingsbild von Sr. Rocío



"In den Augenblicken der Angst sind die Arme Marias meine Zuflucht. Kämpfe ich, sind sie für mich eine Festung, bin ich unruhig, finde ich in ihnen meine Ruhe".



"Den Himmel wird man mir schenken. Ich selbst bin ja nicht in der Lage, ihn mir zu verdienen, selbst wenn ich bis zum Ende der Welt leben sollte".





“Es lohnt sich nicht zu leben, es sei denn, um Jesus und die Jungfrau Maria noch mehr und immer mehr zu lieben...”

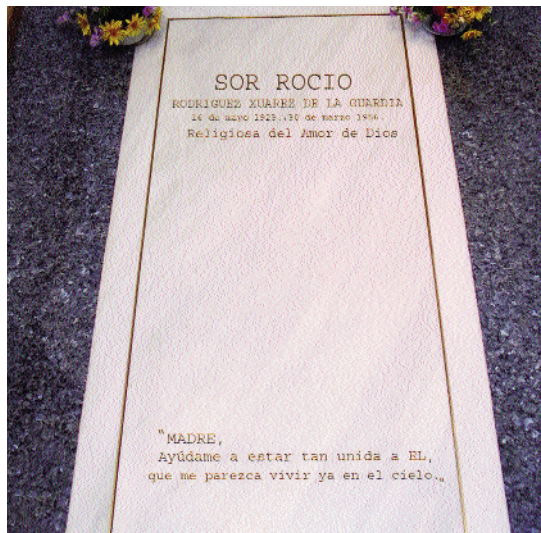


LEBEN IN FÜLLE

Und dann wendet sie sich an die Umstehenden und gibt ihnen den Rat, ein heiligmäßiges Leben zu führen, als das einzig lohnende Ziel: *“Der größte Trost, der mir in dieser Stunde bleibt, ist es, mit meinem ganzen Herzen geliebt zu haben”.*

Am frühen Morgen des 30. März 1956 tritt Schwester Rocío in ein neues Leben ein, ein Leben in der Auferstehung, ein Leben, welches nie endet.

In einer nur kurzen Zeitspanne war sie zur vollkommenen Reife gelangt. *“Da ihre Seele dem Herrn gefiel, nahm er sie aus dieser Welt”* (vgl. Weish 4,14)



Schwester Rocíos Grabstätte in Rom bis 2001

Schwester Rocíos Grabstätte in Toro seit 2004

GEBET

*Wir danken dir, Gott und Herr,
gütiger und barmherziger Vater,
dass du deiner Dienerin
María del Rocío die Freude geschenkt hast,
deinem Sohn Jesus Christus zu folgen.
Segne uns, damit wir deine Gaben demütig
und freudig annehmen
und in der Welt deine Liebe bezeugen.
Erhöre uns, und gewähre uns auf ihre Fürsprache
hin die Gnade, um die wir dich heute bitten.*

Ehre sei dem Vater, dem Sohne und dem Heiligen Geiste...



Bei Erhörungen auf die Fürsprache der Dienerin Gottes, Sr. Rocío, bitten wir um Mitteilung an:

CAUSA DE SOR ROCÍO

RR. Amor de Dios
C/ Asura, 90
28043 Madrid-España

E.mail. dptocausas@amordedios.net
www.amordedios.net/srocio/



*“Wie schön ist
es doch,
in der
Todesstunde am
Herzen Dessen
zu ruhen, der
uns richten soll,
am Herzen
dessen, der
aber nicht mehr
Richter ist,
sondern
Gemahl!”*





*Gründungshaus der Schwestern von der Liebe Gottes in Toro (Zamora-Spanien).
Hier ruhen die sterblichen Überreste von Sr. Rocío Rodríguez Xuárez de la Guardia.*



**RELIGIOSAS DEL AMOR DE DIOS
CASA GENERAL**

Asura, 90 - 28043 MADRID - Telef. (34) 913 001 746

E-mail: amordedios@amordedios.net - www.amordedios.net/srocio/

Ein Leben voller Hingabe aus Liebe zu Gott



Sr. Rocío de Jesús
Schwester von der Liebe Gottes